

Wolfgang Borchert
Draußen vor der Tür

Reclam Lektüreschlüssel

LEKTÜRESCHLÜSSEL
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Wolfgang Borchert
Draußen vor der Tür

Von Winfried Freund
und Walburga Freund-Spork

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Wolfgang Borchert: *Draußen vor der Tür. Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will.* Mit einem Nachw. von Heinrich Böll. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1995. (Rowohlt Taschenbuch. 1170.)

Alle Rechte vorbehalten

© 2008 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen

Made in Germany 2008

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene

Marken der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-950146-8

ISBN der Buchausgabe: 978-3-15-015392-5

www.reclam.de

Inhalt

1. Erstinformation zum Werk	5
2. Inhalt	9
3. Personen	19
4. Werkaufbau, Gattung, Sprache	29
5. Wort- und Sacherläuterungen	40
6. Interpretation	44
7. Autor und Zeit	50
8. Rezeption	59
9. Checkliste	67
10. Lektüretipps/Filmempfehlungen	70
Anmerkungen	74

1. Erstinformation zum Werk

Im Januar 1947 schrieb Wolfgang Borchert das Schauspiel *Draußen vor der Tür* innerhalb von nur einer Woche. Er hatte es mit dem Untertitel *Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will* versehen. Dennoch wollte er die Wirkung seines Stücks im Freundeskreis erproben und sprach alle Rollen selbst. Der Eindruck auf den Hörerkreis war zu Borcherts Überraschung sehr groß. Schnell ergaben sich Verbindungen zum Nordwestdeutschen Rundfunk in Hamburg, dessen Chefdramaturg der Hörspielabteilung Ernst Schnabel, selbst Autor, sich spontan und erfolgreich für die Ausstrahlung des Stücks als Hörspiel einsetzte.

Wolfgang Borcherts Drama *Draußen vor der Tür* leitete die so genannte »Heimkehrerliteratur« ein, die in den fünfziger Jahren beim Publikum Hochkonjunktur hatte und nach dem Krieg mit allen seinen Katastrophen eine Neuorientierung der inneren und äußeren Welt, eine Bilanz der Umsturzjahre und eine Bestandsaufnahme dessen versuchte, was man als bleibende Werte anerkannte.

Heimkehrer-
literatur als
Möglichkeit einer
Neuorientierung

Im Zentrum dieser Literatur standen Kriegsheimkehrer, die sich mit dem, was sie im zerstörten Nachkriegsdeutschland vorfanden, auseinandersetzen mussten.¹

Als Rundfunkpremiere wurde Borcherts Stück am 13. Februar 1947 vom NWDR mit dem Schauspieler Hans Quest als Sprecher der Rolle des Beckmann ausgestrahlt. Ihm ist die Schauspielfassung, die sich nicht wesentlich von der Hörfassung unterscheidet, gewidmet. Borchert

Die Rundfunk-
premiere am
13. Februar 1947

wollte die Hörspielübertragung, die ihn auf einen Schlag bekannt machte, als Todkranker in der elterlichen Wohnung miterleben, doch die Stromsperre in seinem Hamburger Stadtteil machte dies zunichte.

Während sein Gedichtbändchen *Laterne, Nacht und Sterne*, erschienen im Winter 1946, wenig Resonanz und Beachtung gefunden hatte, war Borchert nun Adressat vieler bewundernder Hörer, unter ihnen Literaturkritiker ebenso wie ehemalige Kriegsteilnehmer, auch solche, die sich mit dem Beckmann-Schicksal identifizieren zu können glaubten. Man wollte den jungen Dichter, der sich zum Sprecher einer verlorenen Generation gemacht hatte, kennen lernen.

Borchert erlebte eine zwar ehrenhafte, aber auf Grund seiner Krankheit auch strapaziöse Zeit. In viele persönliche Gespräche verwickelt, glaubte er sich von seiner wesentlichen Bestimmung, dem Schreiben, in seiner kurz bemessenen Lebenszeit abgehalten. Viele der Besucher, unter ihnen Verleger von Zeitungen, Zeitschriften und Buchverlagen, sind für Borcherts Werk wichtige Multiplikatoren geworden: so der

1949 Herausgabe
des Gesamtwerks

Rowohlt Verlag in Hamburg, der alle Rechte am Werk Wolfgang Borcherts erwarb. 1949 wurde hier die Herausgabe des Gesamtwerks veranstaltet. Der Verlag ist seitdem alleiniger

Sachwalter dieses Autors, dessen *Draußen vor der Tür* bis heute Auflagenzahlen in Millionenhöhe erreicht hat.

Premieren-Erfolg
des Schauspiels
am 21. November
1947

Das Schauspiel erlebte am Freitag, den 21. November 1947 um 19.00 Uhr seine Premiere in den Hamburger Kammerspielen, ebenfalls mit Hans Quest in der Hauptrolle. Borchert erlebte den überwältigenden Erfolg nicht mehr. Er war tags zuvor in einem Base-

ler Krankenhaus verstorben.

Die Kriegsgeneration und alle vom Elend der Kriegsfolgen Betroffenen (Vertriebene, Hinterbliebene, Überlebende der Konzentrationslager, Wehrmachtsangehörige, Ausgebombte und viele mehr) haben sich in Borcherts Schauspiel, aber auch in vielen seiner Kurzgeschichten und Erzählungen wiederfinden können.

Wir aber müssen mehr als 60 Jahre nach dem unseligen Zweiten Weltkrieg fragen, welche Beweggründe es gibt, sich weiter mit diesem Stück, das seit seiner Uraufführung regelmäßig in den Spielplänen der Theater erscheint, auseinanderzusetzen.

Was Wolfgang Borchert in *Draußen vor der Tür*, vor allem aber auch in seinem Kurzgeschichtenwerk zu sagen hat, ist authentisch, seine Themen sind dem unmittelbaren eigenen Erleben und der Zeitgeschichte entnommen.

Ein Stück aus
unmittelbarem
Erleben

Das Erinnern an die schrecklichen Erfahrungen der Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit ist vor allem Aufgabe der Historiker. Sie erforschen und belegen die Fakten durch Namen, Orte, Zahlen und Jahreszahlen. In Borcherts Texten aber begegnen Menschen in von uns erlebter Gegenwärtigkeit. Sie denken und fühlen, lieben und leiden. Zuschauer wie Leser nehmen unmittelbar teil, sie sind deshalb zu echter innerer Anteilnahme fähig, denn das ihnen gezeigte Leiden an der Zeit, für den Historiker reines Faktenmaterial, spiegelt das authentische Erleben einer Generation.

So ist Borcherts Drama *Draußen vor der Tür* mit seinen exemplarischen Situations- und Figurentypen durchaus ein realistisches Dokument der Nachkriegsmentalität. Es erweckt Schrecken und Mitleid. »Mit der Mög-

Realistisches
Dokument der
Nachkriegs-
mentalität